

BESCHLUSSVORLAGE V0604/21 öffentlich	Referat	OB
	Amt	Gleichstellungsstelle
	Kostenstelle (UA)	0202
	Amtsleiter/in	Assenbaum, Anja
	Telefon	3 05-11 652
	Telefax	3 05-10 08
E-Mail	gleichstellungsstelle@ingolstadt.de	
Datum	06.07.2021	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Beirat für Gleichstellungsfragen	14.07.2021	Kenntnisnahme	

Beratungsgegenstand

Wohnungsnothilfe für Frauen in Ingolstadt
-Mündlicher Bericht von Judit Bauer, Sozialdienst katholischer Frauen
(Referentin: Bürgermeisterin Kleine)

Antrag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

gez.

Petra Kleine
Bürgermeisterin

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

1. DIE DERZEITIGE SITUATION IN INGOLSTADT

Ingolstadt ist eine kreisfreie Großstadt an der Donau im Freistaat Bayern mit fast 140.000 Einwohnern. Im Großraum leben rund eine halbe Million Menschen.

Durch den bisher attraktiven Arbeitsmarkt in Ingolstadt (z.B. Autohersteller Audi) und die eher kleinstädtische bis ländliche Umgebung übt die Stadt große Anziehungskraft aus. Diese Situation der Einwohnerzahlen bewirkt große Probleme auf dem Wohnungsmarkt. Die Mieten sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Der soziale Wohnungsbau stagnierte über Jahre mit der Folge von steigenden Zahlen Wohnungssuchender und Obdachloser. Vor allem Geringverdiener und Alleinerziehende geraten in Wohnungsnot und/oder in eine finanzielle Schieflage. Frauen, die sich aus unerträglichen Wohn-/Beziehungssituationen lösen wollen, haben keine Chance, da ihnen der Wohnraum und die finanziellen Mittel fehlen.

Für Wohnungslose gibt es in Ingolstadt städtische Unterkünfte, die von Menschen unterschiedlichster prekärer Lebensführung (z.B. Verwahrlosung, Sucht) gemeinsam mit Personen nach plötzlichem Wohnungsverlust, z.B. wegen „Eigenbedarf“ der Vermieter, bewohnt werden.

Bei diesen unterschiedlichen Hilfsangeboten werden jedoch immer wieder Klientinnen vorstellig, deren Bedürfnissen mit den vorhandenen Strukturen nicht fachlich zufriedenstellend begegnet werden kann. Die Wärmestube der Straßenambulanz hat sich auch als Schwerpunktstelle für Männer herauskristallisiert und wird sehr gut angenommen. Es fehlt ein entsprechendes Angebot für Frauen.

So hat sich auf Initiative der Sozialplanung ein Runder Tisch im Herbst 2019 aus Verantwortlichen des SkFs, der Sozialplanerin, der städtischen Obdachlosenhilfe, der Gleichstellungsstelle, des Jobcenters und Fachfrauen der Wohlfahrtsverbände gebildet. Der Runde Tisch hat sich zum Ziel gesetzt eine trägerübergreifende Zusammenarbeit und die Verbesserung der Strukturen für Frauen mit oben genannten Problemlagen zu forcieren. Der SkF hat sich bereit erklärt die Trägerschaft dieses Projektes zu übernehmen. In Kooperation von SkF, der Stadt und mit Unterstützung der anderen Teilnehmer*innen als Netzwerkpartner*innen wurde ein Projekt ausgearbeitet. Dieses Projekt stellen wir hier näher vor.

2. DER TRÄGER DES PROJEKTES

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) ist ein Frauen- und Fachverband in der katholischen Kirche, der seine Hilfe sozial gefährdeten Kindern, Jugendlichen, Frauen und deren Familien in besonderen Lebenslagen widmet. Der Verein ist ein Fachverband im Deutschen Caritasverband. Seit 1952 hilft der SkF mit, in Ingolstadt auf soziale Notlagen aufmerksam zu machen, Konfliktpotenziale zu erkennen und kreative und praktikable Lösungen zu finden.

Seit Jahren begleiten, beraten und helfen die Mitarbeiter*innen vom SkF unter anderem Frauen, die ihre Wohnung verloren haben, denen Wohnungslosigkeit droht und/oder deren Lebenslage durch besondere Schwierigkeiten bestimmt ist. Dabei steht auch die immer problematischere Entwicklung auf dem Ingolstädter Wohnungsmarkt im Fokus des Verbandes.

3. BEDARFSANALYSE WOHNUNGSLOSER UND VON WOHNUNGSLOSIGKEIT BEDROHTER FRAUEN IN INGOLSTADT

Die eigenen vier Wände sind für alle Menschen ein Schutzraum und ein zentrales Grundbedürfnis. Frauen trifft ein Leben auf der Straße mit größerer Härte als Männer, deshalb hat sich der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) Ingolstadt zum Ziel gesetzt, Frauen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder akut betroffen sind, durch weibliche Mitarbeiterinnen zu unterstützen und nach persönlichem Bedarf auf dem Weg zu einem eigenständigen Leben in einer Wohnung zu begleiten.

Als erster Schritt im Aufbau von Angeboten für diese Klientinnen haben wir eine Bedarfsanalyse für Ingolstadt initiiert. Dieser wird in Zusammenarbeit zwischen SkF und der KU Eichstätt-Ingolstadt und durch die finanzielle Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales von zwei Studentinnen in Form von zwei Masterarbeiten bis Ende 2021 erstellt. Die zielgerichtete Befragung von wenigen Expert*innen, eine quantitative Online-Befragung aller Fachkräfte in Ingolstadt, die mit der Zielgruppe zu tun haben sowie die qualitative Befragung der Zielgruppe sind Bestandteile dieser Arbeiten und sollen die bestehenden Bedarfe dieser Frauen in Ingolstadt gezielt aufzeigen.

4. FRAUENTREFFPUNKT

Als zweiter Schritt möchten wir einen Treffpunkt mit Wasch-, Dusch- und Beratungsmöglichkeiten für Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen in Ingolstadt aufbauen.

Die Zielgruppen unseres geplanten Angebotes sind:

- Volljährige Frauen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, obdachlos sind oder Hilfe für den Erhalt ihres Wohnraumes benötigen.
- Frauen, die in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben (u. a. haben sie ein von Gewalt geprägtes Umfeld, ohne finanzielle Absicherung, usw.).

Durch Wissensvermittlung, Unterstützung, Motivation und Wahrnehmung anwaltlicher parteilicher Interessensvertretung im geplanten Frauentreff sorgt unser Angebot für Frauen in Wohnungsnot dafür, dass die Klientinnen:

- die sozialen Sicherungssysteme und Sozialleistungen erfahren
- beim Wohnungserhalt bzw. bei der Suche nach einer eigenen Wohnung unterstützt werden
- bei dem Erhalt des Arbeitsplatzes bzw. der Arbeitsplatzsuche unterstützt und/oder in beruflich qualifizierende Maßnahmen vermittelt werden
- ihre Rechte gegenüber Dritten durchsetzen
- Zugang zu einer ärztlichen Versorgung erhalten, die den spezifisch weiblichen gesundheitlichen Problemen gerecht wird
- Unterstützung bei persönlichen Fragen und Problemen erhalten können. Dies betrifft u.a. Selbstwertgefühl, Schwangerschaft, (sexuelle) Gewalterfahrungen

Außerdem können die Besucherinnen eine Postadresse einrichten und ein Schließfach zum persönlichen Gebrauch nutzen. Alle Angebote erfolgen unbürokratisch und auf Wunsch anonym. Die Frauen können selbst entscheiden, welches Angebot sie wahrnehmen und ob und in welchem Tempo sie Unterstützung annehmen möchten.

Räumlichkeiten wären in der Proviantstraße in Aussicht. Hier bestünde evtl. die Möglichkeit, auch eine darüber liegende Wohnung mit zwei Zimmern dazu zu mieten und Frauen in Notlagen zur Verfügung zu stellen.

5. RECHTLICHE GRUNDLAGE

§ 67 ff. SGB XII Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. Wohnungslosenhilfe ist eine kommunale Aufgabe.

6. PERSONAL

Da viele Frauen körperliche und sexuelle Gewalt erfahren mussten, haben sie ein Anrecht auf ein Hilfesystem ohne Gefahr der sexuellen Belästigungen und der sexuellen Gewalt, das ihnen die Chance bietet, ihre Gewalterfahrungen zu thematisieren.

Die Frauen brauchen die Option, von Sozialarbeiterinnen beraten und betreut zu werden, die die Lebenssituation wohnungsloser Frauen kennen, sich mit frauenspezifischen Arbeitsansätzen beschäftigt haben und diese in ihrer Tätigkeit umsetzen. Nur so wird es den betroffenen Frauen erleichtert, ihre Probleme, z.B. Gewalterfahrungen, sexueller Missbrauch, Angst vor Trennung, etc. anzusprechen. Für den Aufbau ist mindestens 0,5

Vollzeitstelle, für den späteren Betrieb 1,0 Vollzeitstelle, besetzt mit zwei Teilzeitkräften notwendig.

7. FINANZIERUNG

Folgende Finanzierung wird angestrebt:

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales – 90 % der Personalkosten incl. einer Sachkostenpauschale von 20 % der Personalkosten für 1 Jahr, dann Überleitung in kommunale Finanzierung.
- Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern – Sach- und Verwaltungskosten in max. Höhe von 50.000 € (90% Förderung, 10 % Eigenmittel für Umbau und Ausstattung des Frauentreffpunktes)
- Ordnungsamt Ingolstadt - Übernahme der Mietkosten für den Frauentreffpunkt (angestrebter Anteil 100%, da kommunale Aufgabe)
- Zweckungebundene Spenden und Geldbußen als Eigenmittel des SkF